

Fragen zur Rüstung an Jakob Baumann

Autor(en): **Baumann, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fragen zur Rüstung an Jakob Baumann*

Divisionär Jakob Baumann, Unterstabschef Planung im Generalstab, nimmt im folgenden Interview Stellung zur Zukunft der Rüstung in der Armee XXI bei knappen finanziellen Mitteln. dk

Betriebs- und Instandhaltungskosten der Armee sollen gesenkt werden, um mehr finanzielle Mittel für Investitionen freizubekommen. Wenn nun aber das Gesamtbudget des VBS laufend weiter gekürzt wird, entsteht doch ein Nullsummenspiel. Wie gedenken Sie vor diesem Hintergrund die Armee planerisch weiterzuentwickeln?

Bei einer derartigen Entwicklung wird es die Rolle des C VBS und der Armee sein, klar zu machen, dass damit die Auftragsbefreiung der Armee in Frage gestellt ist. Die Verantwortung der Politik wird es sein, den Auftrag anzupassen, die Leistungslücken und damit die Verantwortung dafür zu akzeptieren oder die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Grundsätzlich bestehen die Grundlagen für eine evolutionäre Armee-Entwicklung. Mit dem vom Parlament am 4. Oktober 2002 verabschiedeten Militärgesetz und der dazugehörigen Verordnung zur Armeeorganisation besteht über den Controllingartikel (MG Art. 149) die Möglichkeit, nötige Anpassungen künftig in kürzeren Intervallen ins Parlament zu tragen.

Letztlich geht es planerisch darum, eine optimale Ausgestaltung der Armee mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sicherzustellen. Mittel dazu ist eine systematische Streitkräfteentwicklung, die für zukünftige sicherheitspolitische Entwicklungen, Bedrohungen und Gefahren adequate Lösungsmöglichkeiten vorschlägt und diese dann der Politik zur Entscheidung vorschlägt.

Die neue Armee wird kleiner und benötigt dementsprechend nicht mehr alles vorhandene Material. Insbesondere im Bereich Artillerie und Panzer dürften Hunderte von zum Teil brandneuen Systemen obsolet werden. Haben Sie hier bereits Konzepte zur Liquidation oder allenfalls zum Verkauf dieser teuren Systeme?

Der Abbau von obsoletem Material ist eine logische Konsequenz der Armee-reform und des Kostendrucks. Die durch den Chef VBS am 12. September 2002 gefällten Entscheide wurden publiziert, die entsprechenden Systeme sind zum Verkauf freigegeben. Darunter fallen auch in der AXXI überzählige M 109 und Pz 68/88, M 109 KAWEST und Panzer LEO verbleiben in der AXXI. Die Gruppe Rüstung ist beauftragt, für die Systeme Käufer zu suchen oder insbesondere bei älteren Systemen zu liquidieren. Es ist aber zu berücksichtigen, dass – unter dem rein

wirtschaftlichen Aspekt der anfallenden Liquidationskosten – sich sogar das Verschicken lohnen würde; es müssten aber Abnehmer gefunden werden!

Wie werden die Waffensysteme den neuen Bedürfnissen angepasst, durch Nachbeschaffung und oder Kampfwertsteigerung?

Allgemein ist zu dieser Frage zu sagen, dass die Frage nach Systemen und Plattformen zunehmend einem fähigkeitsorientierten Ansatz Platz machen muss. Streitkräfte müssen lernen, ihre Bedürfnisse in Fähigkeiten/Leistungen zu definieren und innerhalb des Aufgabenspektrums zu priorisieren. Bei zunehmendem Ressourcen-druck ist nur so eine gezielte Weiterentwicklung möglich. Damit treten auch Fragen nach Optimierung von existierenden Systemen oder Ersatz von alten durch neue Systeme in den Hintergrund. Als Beispiel die Fragestellung: «Welche Abstandsfähigkeit braucht ein Task Force des Heeres, um einen gleichwertigen Gegner im Begegnungsgefecht zu zerschlagen?» gibt Antworten in den Bereichen Aufklärung, Feuer Luft-Boden, Boden-Boden, und daraus lassen sich die Anforderungen an existierende oder neue Systeme ableiten. In diesem Sinne wäre der erste Teil der Antwort auf Ihre Frage – ist die Leistung eines bestehenden Waffensystems in Zukunft überhaupt noch gefragt? – als Schlüsselement aufzuführen.

Nachbeschaffung ist die Ergänzung von erkannten Lücken, ein aus der Armee 95 bekanntes Phänomen. Kauf von Radschützenpanzern, M 109 KAWEST wurde in so genannten Tranchen realisiert. Bei der Kawestierung geht es darum, bei bestehenden Systemen eine Leistungssteigerung zu erzielen, sie für die zweite Hälfte der Einsatzdauer fit zu machen (Beispiel KAWEST M 109, Leistungssteigerung und Sanierung der elektrischen Anlage). Ein aktuelles Beispiel ist das RP 2003, das dem Parlament für den F/A-18 eine echte Kampfwertsteigerung vorschlägt (Infrarotlenkwaffen mit den notwendigen Anpassungen bei Software sowie Helmvisier für die Piloten).

Nach neuer Philosophie nimmt man offenbar bewusst in Kauf, dass nicht alle der in A XXI definierten aktiven Verbände gleichzeitig mit ihren Hauptwaffensystemen ausgerüstet werden könnten (z. B. Spz 2000 in den Pz Bat und Rad Spz in den Inf Bat). Wie sollen denn die Betriebs- und Instandhaltungskosten gesenkt werden,

wenn diese wenigen Systeme in der Ausbildung nun aber wesentlich stärker beansprucht werden (jedes Jahr WK und drei RS-Starts pro Jahr)?

Das vom Parlament verabschiedete Konzept der AXXI sieht Folgendes vor: «Der technologische Fortschritt und die knappen finanziellen Ressourcen führen allerdings dazu, dass Beschaffungen nicht mehr immer flächendeckend erfolgen werden, was zu einem unterschiedlichen Technologiestand zwischen verschiedenen Verbänden führen kann, ohne jedoch die Grundbereitschaft zu gefährden.» (ALB XXI, Kapitel 9.3)

Konsequenterweise geht das Ausrüstungskonzept Armee XXI davon aus, dass für die Ausbildung, die wahrscheinlichen Einsätze und den Erhalt der Kernkompetenz Verteidigung das entsprechende Material erhalten/beschafft wird. Mit dem System der abgestuften Bereitschaft ist ein materielles Hochfahren möglich, sofern die notwendigen Kredite vom Parlament rechtzeitig gesprochen werden.

Die Senkung der Betriebs- und Instandhaltungskosten sind bei einer optimalen Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Systeme und einem intelligenten Simulatoreinsatz möglich. Für die zum Teil noch inaktivierten Systeme (LEO, M 109) ist sicher auch der Rhythmus Aktivierung, Inaktivierung zu überdenken.

Wie aktuell ist die Beschaffung von Transportflugzeugen, und wie steht es mit der Planung für eine weitere Tranche von Kampfflugzeugen?

Das Bedürfnis nach Transportkapazität ist von der Armee ausgewiesen, und die verschiedenen Möglichkeiten, über solche zu gegebener Zeit zu verfügen, wurden umfassend studiert. Die Beschaffung von Transportflugzeugen ist eine Frage der Prioritätssetzung. Im Weiteren muss von politischer Seite die Bereitschaft signalisiert werden, eine Beschaffung von Transportflugzeugen zu unterstützen, bevor es überhaupt erst Sinn macht, eine solche aufzugleisen.

Eine weitere Tranche von Kampfflugzeugen wird im Rahmen der mittelfristigen Investitionsplanung geprüft; um 2010 ist die Tigerflotte aus Altersgründen abzulösen. Im Rahmen der Verzichtplanung wurde auf die MIRAGES und einen Teil der TIGER verzichtet. Es zeichnet sich ab, dass die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges wahrscheinlich mit einem politischen Grundsatzentscheid, der auch Sonderfinanzierungsoptionen einschliessen könnte, initiiert werden muss.

* Jakob Baumann, Divisionär, Unterstabschef Planung im Generalstab. ■